



Leibacher Zeitung



Verlegt bei Leopold Eger, landschaftlichen Buchdrucker.

Freitag den 30. März, 1804.

Inländische Begebenheiten.

Wien. Der hiesige Doktor De Carro, dessen Bemühungen die Britischen Staaten in Asien die Einführung der Kuhpockenimpfung zu verdanken haben, hat durch den Englischen Gesandten am hiesigen k. k. Hofe, Baget, ein Geschenk von 200 Guineen, als ein Zeichen der Erkenntlichkeit der Ostindischen Kompagnie, erhalten.

Schreiben aus Krakau, vom 20. Febr. Der 12. d. M. als das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, Wiederherstellers der hiesigen von Casimir dem Grossen gestifteten Universität, wurde auf derselben durch eine akademische Versammlung gefeyert, welcher nebst den zahlreich versammelten Mitgliedern aller Fakultäten, auch der Rektor Magnifikus und der Präses der medizinischen Fakultät, Subernalrath und Protomedikus v. Lorenz, beywohnten.

Venedig, den 14. März. Mehrere aus der Levante hier eingelaufene Schiffe haben die Nachricht mitgebracht, daß die Stadt Sirakusa, in Sizilien, von den Russen besetzt worden sey.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Hannover, den 6. März. Gestern ist aus dem hiesigen königl. Marstall eine Anzahl der schönsten und besten Beschäler nach Frankreich abgeführt worden. Die im ganzen Kurfürstenthum Hannover befindlich gewesenen Zeughäuser sind nun sämmtlich rein ausgeleert.

Frankfurt, den 12. März. Die hiesigen Zeitungen melden folgendes: Nicht ohne Bewunderung las man hier im Moniteur einen Artikel, worin gesagt wird, daß Englische Agenten hier ansehnliche Fonds zu ihrer Disposition hätten, um sie zu Intriguen gegen Frankreich anzuwenden. Hier kennt man weder einen solchen Englischen Unterhändler, noch weiß man von Geldsummen, die zu einem solchen Zwecke angewendet werden sollen. Der Magistrat hiesiger Stadt wird jedem verbindlichen Dank wissen, der die Wahrheit dieser Behauptung zu beweisen im Stande ist, und der solche Data an die Hand geben kann, welche zu einer vollkommenen Gewißheit hieüber führen.

Regensburg, den 15. März. Nach Berichten aus Rom wird Monsig. Genga nächstens in der Eigenschaft eines Päbstl. Nunzius von da nach Regensburg abreisen, um die Abschließung eines neuen Konkordats zwischen dem Päbstl. Stuhl und Deutschland zu betreiben.

Frankfurt, den 16. März. Privatbriefe aus Paris behaupten, daß die Angelegenheiten des Gen. Moreau eine günstige Wendung genommen haben, und daß er ohne Zweifel für unschuldig erklärt werden dürfte, oder es vielleicht schon geworden sey.

Hannau, den 16. März. Der Kurfürst von Hessen ist vom König von Preussen nach Berlin berufen worden, und auch bereits eiligst dahin abgereist.

Schreiben aus Astadt, den 17. März. Heute früh sind 800 Franzosen mit 4 Kanonen

*) Der Moniteur meldet hievon noch nichts.

von Straßburg über den Rhein nach Kehl herüber gekommen, und sofort weiter nach Offen- burg, Lahe, Ettenheim ꝛ. marschirt, um überall die französif. Emigranten aufzuheben. Es paffirten heute deswegen schon mehrere Eftaffetten hier durch nach Karlsruhe.

Uiber die in unsern Gegenden vorgefallenen Ausfritte hat man jest folgende Berichte: Die franz. Regierung hatte zuverlässige Anzeigen, daß auf der rechten Seite des Oberheins sich mehrer Emigrirte, welche, wenn der Ausbruch der Verschwörung in Paris gelänge, mit ihrem Anhang Straßburg überfallen sollten. Der erste Konsul schickte also seinen Adjutanten, General Canlincourt, nach Straßburg. Dieser veranstaltete in der Stille folgende Unternehmung: In der Nacht vom 14. auf den 15. setzten in allem 2000 Mann französif. Truppen bey Straßburg und Neubreyfach nach dem rechten Rheinufer herüber, und umringten die Orter Kehl, Offenburg, Ettenheim, Laar ꝛ. Zu Offenburg arretirten sie die Baronesse Reich, den Abbe d'Ymar, ehemaliges Mitglied der konstituirenden Nationalversammlung, und in der Folge Generalv. Kar des Kardinals Rohan; zu Ettenheim erwischte man den General Dümourier und einen franz. Prinzen. Die nähern Umstände sind noch nicht bekannt. Die ganze Unternehmung geschah mit Vorwissen und Genehmigung des Kurfürsten von Baden. Gestern Mittags waren die franz. Truppen schon wieder sämmtlich nach dem linken Rheinufer zurück- gekehrt.

Die Franzosen haben in Kehl, Offenburg u. Ettenheim einen beträchtlichen Fang gemacht. In Offenburg erwischten sie die Baronesse Reich, eine franz. Gräfin, 2 in engl. Diensten stehende französif. Generale ꝛ., in Ettenheim den Abbe Weißborn, und den franz. Prinzen v. Enghien, und mehrere andere vornehme Emigranten. Indessen lauten über den franz. Prinzen die Angaben noch verschieden; denn einige nennen denselben Herzog von Angouleme, andere den Prinzen Ronde, und lassen sogar auch den Gen. Dümourier gefangen nehmen. Allein diese Angaben erfordern noch eine nähere Berichtigung. In allem sind 20 bis 25 Personen auf dem rechten Rheinufer aufgehoben, und nach Straßburg gebracht worden. Der Postmei-

ster von Kehl wurde aus Versehen auch arre- tirt, aber gleich nach ein paar Stunden wieder frey gegeben. Man muß gestehen, daß die Verschwornen in und außer Frankreich ihre Sachen recht ungeschickt angegangen haben.

Italien.

Genua, den 8. März. In unserer Repu- blik hat das Ausheben der Matrosen für den französif. Seedienst bereits angefangen. — Der Marsch französifcher Truppen nach dem untern Italien dauert fort. Frische Regimen- ter kommen aus dem Innern von Frankreich im obern Italien an. — Bis jest ist die Toulonerflotte nicht ausgelaufen, weil noch kein Sturm vermögend war, die Engländer aus jenen Gewässern zu vertreiben.

Florenz, den 10. März. Seit 12 Ta- gen sind 4 französif. Kouriers, von Paris kom- mend, hierdurch nach dem Königreich Neapel paffirt. — Der kais. königl. Gesandte, Feld- marschall-Lieutenant Baron von Colli, hat unserer Königin sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Spanien.

Madrid, den 20. Febr. Vorige Woche hatten wir hier wieder das traurige Schauspiel eines Anto-da-Fe, welches seit 20 Jahren nicht Statt gehabt hatte, und welches man bereits auf immer für abgeschafft ansah. Eine Weibsperson, welche sich seit geraumer Zeit mit Vifionen, Kartenschlagen ꝛ. abgab, wurde zu einer 3jährigen Einsperrung verurtheilt, während welcher sie täglich ihren Rosenkranz beten muß. Die Büssende saß reumüthig, mit einem Strick um den Hals, auf einem Gerüste, während das eine feyerliche Messe gelesen ward.

Frankreich.

Paris den 10. März. Der heutige Moni- teur enthält direkte Nachrichten von der Eskadre des Admirals Linois. Das Wesentlichste hieraus ist, daß der Admiral 150 Franzosen ans Land gesetzt hatte, um von Pondichery Besitz zu nehmen. Die Engländer haben diesen die Stadt und die Festen übergeben. Sie haben ein Bataillon Eypayer errichtet, und, von den Einwohnern unterstützt, haben sie sich daselbst, nach den letztern Nachrichten, noch gehalten.

Der Admiral war nach Isle de France abge-
segelt, wo er am 20. Obermidor ankam.

Der heutige Moniteur enthält, unter dem
Artikel Scheidam vom 2. März, folgendes:
„Gestern hatte man zu Rotterdam die Nach-
richt, daß der König von England gestorben,
und daß Herr Carl Fox an die Stelle des
Herrn Abington ernannt worden sey. Man
hält diese Nachricht für zu voreilig; allein
doch für gewiß, daß bald Veränderungen in
dem brittif. Ministerium Statt haben würden.“

Unter dem Artikel Haag vom 3. d. ent-
hält der Moniteur folgendes: „Dieser Tage
waren 100 Briefe aus England an die ersten
Handlungs-Häuser angekommen: sie versicher-
ten die Gegenwart Pichegrü's in England.
Gestern wurden sie widerlegt, durch die An-
kunft des Majors Sparre, Tochtermanns des
Botshchafters Semonville, welcher die Nach-
richt von Pichegrü's Verhaftung zu Paris
überbrachte.“

Die Summe der neugeprägten Münzen be-
trägt schon gegen 400 Millionen. — Man
erwartet hier den ehemaligen Gesesgeber Leme-
rer, einen Freund des Generals Moreau, aus
Rennes, um mit den Advokaten la Masse und
Perignon seine Vertheidigung zu übernehmen.

Der Moniteur lieferte seit der entdeckten Ver-
schwörung mehrere Berichte aus England und
Westindien, in denen allgemein behauptet
wird, daß Gen. Moreau eine royalistische Re-
volution in Frankreich bewerkstelligen werde.
Die Tendenz solcher Berichte ist leicht begreiflich.
Diese Nachricht liest man auch schon in einem
Schreiben des Gen. Ernouf aus Guadeloupe
vom 20. Okt. Da also die Sache schon so
lange verrathen war, und Moreau nie Anstalten
für seine Sicherheit traf, so glaubt man
hier, die Emigranten und besonders Pichegrü,
ein bekannter Feind von Moreau, haben es
darauf angetragen, diesen so verdienstvollen
General zu kompromittiren. Die Erwartung
auf die Beweise gegen Moreau wird daher
täglich höher gespannt.

Die Arretirng von Pichegrü, sagt das Jour-
nal de Paris, hindert nicht die Londner Papiere
und die wohlunterrichteten Personen zu Paris,
zu beweisen, daß Pichegrü zu London ist, und
genaue Nachrichten von seinem dortigen Betran-

gen, von den guten Franzosen, die er dort kauft,
und zwar von Tag zu Tag, den gestrigen mit
eingeschlossen, wo Pichegrü in den Tempel ge-
bracht worden ist, zu geben. Der Gemeingeist
wird in hiesiger Hauptstadt durch die großen
Schriftsteller, die so lange im Solde Englands
gestanden haben, so gut geleitet, die Liebe für
die Republik und die Achtung für die Regierung
werden durch unsere guten öffentlichen Blätter
so gut genähret und unterhalten, daß der Auf-
enthalt von Pichegrü zu Paris gestern noch in
den Augen einer Menge von Menschen ein Mähr-
chen gewesen ist. Morgen werden noch man-
che sagen, daß dieser Emissär von London und
Warschau zu Paris war, um den Jakobiner-
klub herzustellen.

Heute Abends 7 Uhr ist Georges (Cadoudal)
Chef der Bande von Bösewichtern, und Peridan
der Jüngere auf dem Plage des Odeums arretirt
worden. Georges war in einem Kabriolet.
Den Polizienagenten, welcher sein Pferd anhielt,
schoss er mit einer Pistol nieder. Und denje-
nigen, der ihn zuerst packen wollte, verwun-
dete er. Georges war eben so, wie Pichegrü
mit einem Dolch von Englis. Fabrik bewaffnet.
Man fand bey ihm beträchtliche Summen in
franz. Bankbillets, und in Wechselbriefen, die auf
London lauteten. Alle Umstände lassen ver-
muthen, daß er eben im Begriffe war, zu ent-
weichen, und in der Dunkelheit der Nacht über
die Stadtmauer von Paris zu entkommen. Er
gestund sogleich ohne Bedenken ein, daß er sich
bereits mehrere Monate zu Paris befinde, und
daß der Zweck seiner Sendung dieser gewesen
sey, den ersten Consul zu ermorden. Peridan
der Jüngere, der nicht auf der Liste der Böse-
wichter steht, ist einer von den 4, deren An-
wesenheit in Paris die Polizey wußte, ohne
ihre Namen zu kennen. Er hat in Morbihan
viele Straßenräubereyen begangen.

Paris, den 12. März Man giebt jetzt
folgende nähere Umstände von der Verhaftung
des Georges an: Am 9. Nachts nach 7 Uhr
fuhr ein Kabriolet ohne Laternen und Schel-
len (bekanntlich sollen alle Kabriolets in Paris
Schellen haben, um dadurch wegen ihres schnellen
Fahrens Unglück zu verhüten) durch die Straffe
Egalite; mehrere Polizienbedienten folgten demsel-
ben. Am Ende der Straffe wird das Kabriolet

aufgehallen, und man ergreift den Zügel des
 Pferdes. Sogleich wirft einer von denen, die
 im Kabriolet saßen, den Mantel hinter sich,
 mit dem er bedeckt war, springt heraus, schießt
 den, der das Pferd hielt, mit einer Pistole
 durch das linke Auge, streckt ihn todt nieder,
 und lauft davon. Er schießt die zweyte Pistole
 ab, und trifft den, der ihn hielt, in die
 Seite. Die beyden Schüsse locken inzwischen
 die Bürger aus ihren Werkstätten heraus;
 mehrere Arbeiter fallen den Georges an, der
 Schreiber eines Advokaten entreißt ihm den
 Dolch, den er jetzt in der Hand führte, ein
 Waffenschmidt hält ihn mit einer Zange fest,
 ein Messer wirft ihn zu Boden, und bindet
 ihn mit einem Seil. Nun eilen Truppen her-
 bey; aber die Bürger, die sich des Banditen
 bemeistert hatten, wollen ihn nicht fahren
 lassen. Sie bitten sich von den Offiziers aus,
 ihn selbst zum Polizeyminister zu führen.
 Eine unzählbare Menge Menschen folgt ih-
 nen, und ruft unaufhörlich: Es lebe Bonaparte!
 Tod allen Banditen! — Keridan der Jüngere,
 welcher mit in dem Kabriolet saß, versuchte
 es, während dem Tumult, welchen die Arre-
 station des Georges verursachte, zu entweichen.
 Er warf im Fliehen seinen Ueberrock weg,
 um desto geschwinde laufen zu können. Schon
 war er in der Strasse Tournon, als man ihn
 ergriff. — Beyde sollen sich seit 14 Tagen bey
 einer öffentlichen Weibsperson aufgehallen ha-
 ben, der sie den Tod drohten, wenn sie es
 wagte, sie zu verrathen. — Georges wurde
 in der Nacht vom 9 auf den 10. in dem Pa-
 lais des Justizministers verhört. Früh brachte
 man ihn unter sehr starker Bedeckung in einem
 vergitterten Wagen nach dem Tempelgebäude.
 Er saß ruhig und kaltblütig aus, wie man
 es von einem Mann erwarten konnte, dem
 sein Gewissen schon das Urtheil gesprochen hat.
 Der zweyte Polizeybediente, den Georges in
 die Seite schuß, ist gestern früh auch gestorben.
 Der erste, den er auf der Stelle todt schuß,
 heißt Nebuffet. Die Regierung hätte schon
 früher alle in Paris befindliche Banditen kö-
 nen einsperren lassen; allein sie wollte das Mit-
 tel der Hausvisitation bisher nicht ergreifen.

Es ist übrigens ungegründet, daß Georges
 bey der Arretirung versucht habe, sich mit ei-

nem Dolch zu erstechen. Er dachte auf nichts,
 als auf eine wüthende Vertheidigung.

Der Seeminister hat folgendes an ihn einge-
 laufene Schreiben des französischen Geschäfts-
 trägers und Generalkonsuls zu Algier vom 26.
 Jänner bekannt machen lassen: Die Engländer
 sind hier am 16. Jänner mit 9 Linien Schiffen
 und 2 Fregatten erschienen. Admiral Nel-
 son, der diese Eskadre kommandirte, begehrte
 im Namen des Königs in einem grobsterischen
 Tone, daß der englische Geschäftsträger, der
 vor 9 Monaten aus Algier vertrieben wor-
 den, mit Ehre wieder in seinen Posten
 eingesetzt werden sollte. Er verlangte über-
 dies die Zurückgabe von 5 neapolitanischen
 und mallbesischen Schiffen, welche mit seinen
 Pässen versehen waren, und dennoch mit 79
 Mann Schiffsvolk von den Algierern genom-
 men worden. Der Dey schlug alles stand-
 haft ab, und Nelson mußte, nachdem die
 Unterhandlungen einige Tage gedauert hatten,
 mit Schande abziehen. Der Dey versprach
 ihm nicht einmal, daß er wenigstens künftig
 die mit seinen Pässen versehenen Schiffe respektir-
 ren wollte, sondern er rühet sich nun zu ei-
 ner muthigen Gegenwehr, und ist entschlos-
 sen, eher ein Bombardement auszuhalten,
 als sich von Nelson etwas vorschreiben zu
 lassen. Die Konsuls der andern Nationen
 haben sich auf ihre Landhäuser begeben.

Unterzeichnet: Dubois Ehanville.

H o l l a n d.

Rotterdam, den 8. März. Man weiß
 nun zuverlässig, daß die Eskadre des (holländis.)
 Admirals Hartstuf, auf der sich 2 bis 3000 M.
 Landungstruppen befinden, und die vor dem
 Wiederausbruch des Kriegs nach Ostindien se-
 gelte, dazu bestimmt ist, die Insel Ceylon
 wieder zu erobern. Dies wird ihm nicht sehr
 schwer werden. Denn die Engländer führen
 Krieg mit den Landeseingebohrnen; die Hollän-
 der aber, wie mit ihnen immer in gutem Verneh-
 men stunden, werden an ihnen Freunde finden.

Amsterdam, den 12. März. Es sind
 hier Fremde aus England angekommen, welche
 sagen, daß der König am 4. d. noch am Le-
 ben, und auf dem Wege der Besserung war.
 Die Englischen Paketboote dürfen übrigens
 noch nicht in Holland einlaufen.